



Ökobilanz Spielgruppe

# Klimabewusstes Handeln

In Sachen Klima ist es allerhöchste Zeit, den Satz «Bringt doch eh alles nichts!» aus dem Wortschatz zu streichen und gleich in der Spielgruppe dafür zu sorgen, dass sich die Dinge zum Positiven ändern. Auch ein Qualitätsmerkmal einer Spielgruppe. Sabine Meili

Am Znünitisch unterhalten sich Finley und Aischa über Würstchen und darüber, woraus die gemacht sind. Noé erklärt, bei ihnen zu Hause esse sowieso niemand mehr Fleisch, weil dafür Tiere sterben müssten und das auch für die Umwelt nicht gut sei. Überrascht fragen die Kinder bei ihren Spielgruppenleitenden Timo und Nesrin nach, ob das wirklich stimmt. Die beiden merken, dass ihnen auf Anhieb eine passende und kindergerechte Antwort fehlt. Im Anschluss an die Spielgruppe entsteht eine angeregte Diskussion zum Thema Ernährung und Klimaschutz. Timo und Nesrin beschliessen, sich besser über das Thema zu informieren. Im Internet finden sie eine Flut an Informationen und Schreckensmeldungen. Sie stossen auf immer weitere Zusammenhänge und wissen bald nicht mehr, wo sie überhaupt ansetzen sollen.

## Die unbequeme Wahrheit

Schnell wird den beiden Spielgruppenleitenden klar, dass grosse Veränderungen nötig sind. Doch die Lösungsvorschläge, auf die sie bei ihren Recherchen stossen, sind weder leicht noch schnell erledigt. Denn leider

verändern wir nichts ohne Verzicht. Beim Klimaschutz haben kleine oder weniger schmerzliche Handlungen sehr oft auch eine kleinere Wirkung. So ist es vergleichbar einfach, immer das Licht zu löschen, aber auch weniger wirksam. Tierische Produkte zu reduzieren oder ganz darauf zu verzichten, ist wesentlich herausfordernder, dafür sehr wirkungsvoll. Gewohnheiten umzustellen, ist anstrengend, besonders wenn der Effekt nicht sofort sichtbar wird. Die beiden Spielgruppenleitenden beschliessen, sich nicht verunsichern zu lassen, und setzen sich motiviert erste Ziele.

## Das Vorbild zählt

Als Spielgruppenleiterin Nesrin am folgenden Dienstag mit hochrotem Kopf in der Spielgruppe steht, sind die Kinder neugierig. Sie erklärt ihnen mit einem Lachen, dass sie nun, mindestens bei schönem Wetter, immer mit dem Fahrrad zur Arbeit komme. Die Kinder finden diese Idee grossartig, stellen interessiert Fragen und erzählen von eigenen Abenteuern. Nur Spielgruppenleiter Timo sitzt etwas müde daneben. Er hat beschlossen, seinen Kaffeekonsum zu reduzieren, und kämpft noch

etwas mit der Umstellung. Die beiden sind stolz, sie haben mithilfe einer Checkliste klare und erreichbare Ziele und Massnahmen für sich und die Spielgruppe formuliert. Folgende Fragen haben sie sich dabei gestellt: Wo hat unsere Spielgruppe Veränderungspotenzial? Wofür möchte ich mich einsetzen? Auf welchen Bereich konzentriere ich mich? Welche Massnahmen lassen sich gut umsetzen? Aber auch kreative und ungewöhnliche Ideen sind gefragt: Was hat noch niemand probiert? Was hört sich absolut ausgefallen an?

### Gleich loslegen

Ganz nach dem Motto der deutschen Klimaaktivistin Luisa Neubauer – «Alleine kriege ich das nicht hin, aber gemeinsam können wir es schaffen» – geht es nun ans Loslegen, auch in Ihrer Spielgruppe. Unterschätzen Sie nicht Ihre eigene Wirkungskraft als Spielgruppenleiter:in oder Privatperson. Benötigen Sie noch zusätzliche Informationen, oder glauben Sie, das niemals zu schaffen? Klimaaktivist:innen raten, sich auf kleine, aber stetige Schritte zu konzentrieren, um sich nicht zu überfordern. Auch Pausen sind wichtig, denn vor lauter Aktivismus ausbrennen und kurz vor dem Aufgeben stehen hilft niemandem. Doch welche Pausen sind klimafreundlich? Oft belohnen wir uns nach Anstrengungen mit Konsum anstatt mit Selbstfürsorge. Der kurze Koffeinschub eines Kaffees to go vor oder nach einem strengen Arbeitstag (in der Spielgruppe) reduziert den Stress nur vermeintlich. Wer es schafft, solche unbewussten Verhaltensweisen zu verändern, reduziert viel vermeidbaren Abfall. Was wäre ihre klimafreundliche Selbstfürsorge? Ein erfrischender Spaziergang im Wald? Ein Nickerchen auf der Bank im Park?

### Nur Mut, es geht!

Die Journalistin Sara Schurmann hält an einer Onlinepodiumsdiskussion fest, dass Klimaschutz über den eigenen Haushalt hinausgehen und die Arbeitswelt und den Freizeitbereich miteinbeziehen müsse. Das geht nicht, ohne die Komfortzone zu verlassen. «Wer sich traut, den ersten Schritt zu machen, wird nicht nur auf Gegner:innen und Bremsklötze stossen, sondern auch auf Mitmacher:innen.» Sie hält einige Ideen bereit, wie man die eigene Meinung kundtun und sich einmischen kann: an Abstimmungen, mithilfe von Briefen an Politiker:innen und Entscheidungsträger:innen oder indem man sich an Unterschriftensammlungen beteiligt. Und nicht zuletzt beeinflusst auch die Wahl von Regierungsvertreter:innen weitreichende Beschlüsse und Entwicklungen.

### Ökolabel für Spielgruppen?

Suchen Sie Gleichgesinnte für Ihre Anliegen. Zum Beispiel andere Spielgruppenleiter:innen, die Klimaschutz

auch zentral finden. Und weil Engagement ansteckend ist, lohnt es sich, gleich noch mehr Verbündete im Familien- und Freundeskreis oder bei der Arbeit für mögliche Projekte zu finden: Sie bieten neu Wildtieren einen Lebensraum im Spielgruppengarten? Die Eltern starten das Projekt «Ohne Auto in die Spielgruppe»? Eine Aktionsgruppe von Spielgruppenleiter:innen engagiert sich gegen Food Waste? Reden Sie über Ihre Ideen und Projekte, teilen Sie Erfolge auf Social Media, oder laden Sie regionale Medien zu sich ein. Und machen Sie damit gleich noch auf positive Weise auf Ihre Spielgruppe aufmerksam. Wer weiss, vielleicht gibt es bald auch ein Ökolabel für Spielgruppen? Weil die Wahl einer Spielgruppe und die Umwelt eine Herzensangelegenheit sind.



**Ernährung:** saisonal einkaufen und lokale Produzent:innen berücksichtigen (mit den Kindern den Wochenmarkt oder Bauernbetriebe in der Region besuchen)



**Food Waste:** Lebensmittelverschwendung reduzieren (nicht zu viel Znüni einpacken/einkaufen), tierische Produkte reduzieren/weglassen (Alternativen zu Wurst und Mozzarellasticks aufzeigen), Eltern informieren und mit ins Boot holen



**Konsum/Abfall:** Plastik- und Verpackungsmüll reduzieren (Metalldose statt Znüni-Box aus Plastik), Spielmaterial aus zweiter Hand oder selbst machen statt kaufen (Knete, Leim usw.), kritisch und zurückhaltend konsumieren, Ludotheken und Bibliotheken besuchen



**Energie/Ressourcen sparen:** bei Strom, Wasser, Feuerholz, Wegwerfartikeln wie Papiertüchern sparen, im Winter Stosslüften in der Spielgruppe



**Mobilität:** Fahrgemeinschaften unter den Eltern anregen und bilden, selbst zu Fuss oder mit dem ÖV in die Spielgruppe fahren



**Biodiversität und Artenschutz:** Lebensräume für Kleinstlebewesen schaffen (Stein- und Totholzhaufen stehen lassen, bei Hitze sauberes Wasser zur Verfügung stellen), Naturverbindung durch Naturerfahrung stärken, einheimischen Pflanzen einen Platz im Garten, auf der Terrasse oder in Balkonkästchen bieten, Lebensmittel anpflanzen/sammeln



**Öffentlichkeitsarbeit:** Vereine und Gruppen finden, die Unterstützung bieten, eine Aktion zum gemeinsamen Müllsammeln starten, am Dorffest oder am nächsten Elternanlass informiert die Spielgruppe über ihre Klimaschutzprojekte.



**Office:** Recyclingpapier verwenden, Papierflut reduzieren, Datenmenge und Gebrauch von Messengerdiensten reduzieren, unnötige Informationen löschen